

KLASSE

DAS MAGAZIN FÜR SCHULEN IN SACHSEN

Dezember 2025

„Kein Platz für Diskriminierung“

Natalija Bock im Porträt:
Die gebürtige Ukrainerin ist
die neue Beauftragte gegen
Diskriminierung an Schulen.

Lernen mit Rückenwind

Das Programm Paper.Plane hilft,
Freude am Lernen zu fördern und
das Kollegium zu entlasten.

Vorbild für das Bildungsland

Die Questenberg Grundschule in Meißen und das Evangelische Schulzentrum Muldental haben mit dem Deutschen Schulpreis eine der bedeutendsten Auszeichnungen für Schulen in Deutschland erhalten. Was können andere Schulen von ihnen lernen?

Inhalt

03

Begrüßung

Die Themen im Überblick

Conrad Clemens, Sächsischer Staatsminister für Kultus, stellt die aktuelle Ausgabe der KLASSE vor.

04

Schwarzes Brett

Vernetzt in die Zukunft

Neues vom „Bildungsland Sachsen 2030“: Im Schuljahr 2025/26 starten 31 Schulen in eine freiwillige zweijährige Erprobungsphase des Vernetzten Unterrichts. Außerdem: KLASSE stellt spannende Angebote für Schulen in Sachsen vor.

06



Doppelstunde

Ausgezeichnete Schulen

Für ihre herausragende Arbeit haben zwei Schulen aus Sachsen den Deutschen Schulpreis erhalten. Was die beiden Schulen auszeichnet, wie sie arbeiten und was andere Schulen von ihnen lernen können, erzählt die Jury im Interview.

10

Lehrerzimmer

Früher selbst betroffen, heute Beistand

Natalija Bock ist Sachsens neue Ombudsfrau – und weiß aus eigener Erfahrung, was Diskriminierung bedeutet.

12



Ausflug

Mehr Praxis, mehr Motivation

An der 145. Oberschule Dresden-Pieschen bekommen Schülerinnen und Schüler zusätzliche Unterstützung beim Lernen – durch das Programm Paper.Plane von Teach First Deutschland.

14

Fortbildung

Die digitalen SMK-Kanäle auf einen Blick

TikTok, WhatsApp, Blog und mehr: Auf den digitalen Kanälen des SMK finden Lehrkräfte aktuelle Themen, praktische Tipps und Inspiration für den Schulalltag.

15

Feierabend

Mut zu neuen Wegen

KLASSE hat bei den Protagonistinnen und Protagonisten der aktuellen Ausgabe nachgefragt: Was braucht es für eine erfolgreiche Schulentwicklung?

Impressum

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolaplatz 1, 01097 Dresden | **Redaktion:** Tilo Schumann (V. i. S. d. P.), Lynn Winkler, Telefon: 0351 564 65100, E-Mail: klasse@smk.sachsen.de, wald & thal – Agentur für Kommunikation | **Bildnachweise:** Cover, Seite 2, 6–9: Oliver Forst; Seite 3: Frank Grätz; Seite 10: Lynn Winkler; Seite 2, 12: Tabea Hörnlein | **Facebook:** www.facebook.com/SMKsachsen | **Instagram:** www.instagram.com/smk.sachsen | **LinkedIn:** www.linkedin.com/company/saechsisches-staatsministerium-fuer-kultus | **X:** www.x.com/bildung_sachsen | **Gestaltung & Konzeption:** wald & thal – Agentur für Kommunikation | **Auflage:** 35.000 Exemplare | **Druck:** Druckerei Vettors GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 2, 01471 Radeburg | **Verteilerhinweis:** Die Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Im Fall einer ausschließlichen Nennung der maskulinen Form sind ausdrücklich alle Personen gleichberechtigt angesprochen.

Liebe Leserinnen und Leser,



diese Ausgabe der KLASSE ist eine besondere. Sie ist die letzte, die Sie in gedruckter Form in den Händen halten. Wir gehen damit einen weiteren Schritt in Richtung einer gelebten Kultur der Digitalität und fokussieren uns künftig noch stärker auf unsere digitalen Kommunikationskanäle.

Die Themen bleiben dieselben: Menschen, die Schule gestalten, und Geschichten, die zeigen, was gutes Lernen in Sachsen ausmacht. Im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen zwei Schulen, die in diesem Jahr mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet wurden. Die Questenberg-Grundschule Meißen und das Evangelische Schulzentrum Muldental zeigen eindrucksvoll, wie zeitgemäßer Unterricht und demokratisches Miteinander gelingen können.

Impulse, Hintergründe und aktuelle Informationen finden Sie auf den Online-Kanälen des SMK, die wir Ihnen in dieser Ausgabe auf Seite 14 vorstellen.

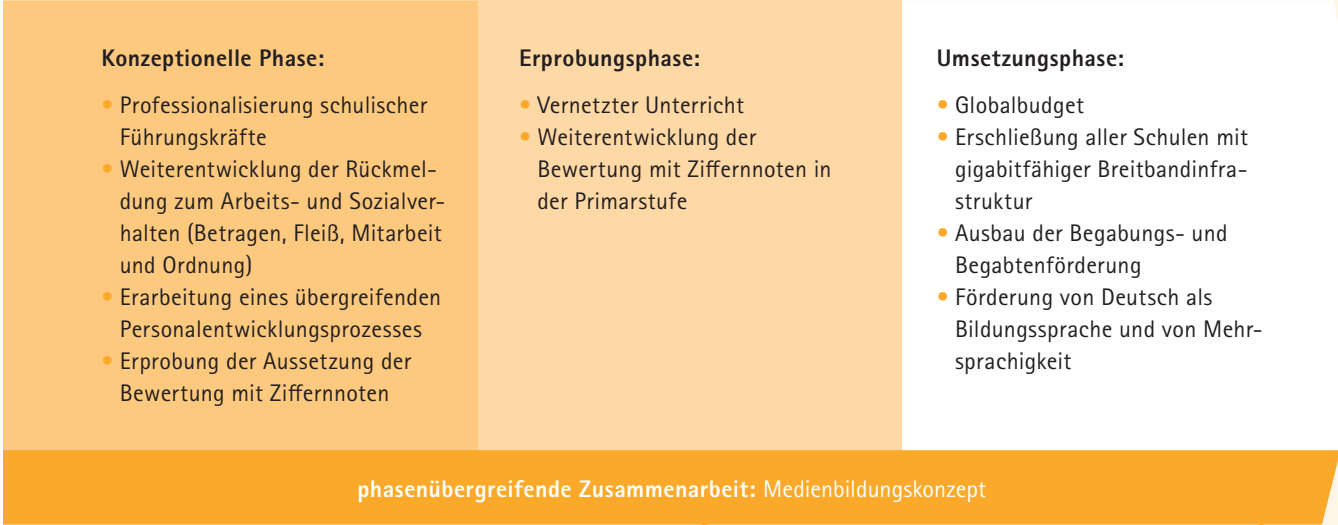
Wir bedanken uns herzlich bei allen Leserinnen und Lesern, die die KLASSE in den vergangenen Jahren begleitet haben, und freuen uns darauf, den Austausch künftig digital und natürlich vor Ort fortzusetzen.

Ihr **Conrad Clemens**
Sächsischer Staatsminister für Kultus

Neues vom „Bildungsland Sachsen 2030“

Die Strategie „Bildungsland Sachsen 2030“ wird Schritt für Schritt im sächsischen Bildungssystem umgesetzt. Dafür braucht es eine sorgfältige Planung, klare Prioritäten und abgestimmte Entscheidungen – sowohl in der Bildungsverwaltung als auch an den Schulen selbst.

Das Schaubild zeigt, welche Maßnahmen bereits umgesetzt werden – und welche sich noch in der Konzeptions- oder Erprobungsphase befinden.



Vernetzt in die Zukunft

Multiperspektivisches und interdisziplinäres Denken stärken: Im Schuljahr 2025/26 starten 31 Schulen in eine freiwillige zweijährige Erprobungsphase des Vernetzten Unterrichts (VU). Damit setzen sie eine zentrale Maßnahme der Strategie „Bildungsland Sachsen 2030“ um (Lernen 2.2). Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler darin zu fördern, Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und Wissen aus verschiedenen Fachbereichen miteinander zu verbinden. Diese Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und kreative Lösungen zu entwickeln, gilt als Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts – und als wichtige Grundlage, um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

Was heißt Vernetzter Unterricht?

Vernetzung als Unterrichtsprinzip ist in Form des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens seit vielen Jahren an sächsischen Schulen etabliert. Neben diesem bekannten Format soll zukünftig ein weiteres treten: der Vernetzte Unterricht. Dieser unterscheidet sich vom fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht durch die verpflichtende Verknüpfung von Lehrplaninhalten und -zielen verschiedener Fächer.

Wie wird Vernetzter Unterricht konkret umgesetzt?

Der Vernetzte Unterricht wird regulär im Stundenplan ausgewiesen. Er findet das ganze Schuljahr statt und umfasst mindestens zwei und maximal sechs Unterrichtsstunden pro Woche und Klasse.

Vernetzter Unterricht kann in unterschiedlicher Form umgesetzt werden, zum Beispiel:

Szenario 1

Es erfolgt keine formale Veränderung im Stundenplan. Der Vernetzte Unterricht tritt an die Stelle der Unterrichtsstunde des beteiligten Fachunterrichts und wird als solcher ausgewiesen.

Szenario 2

Im Stundenplan ist ein für den Vernetzten Unterricht verankerter Unterrichtsblock für eine Klasse/ Klassenstufe/die ganze Schule ausgewiesen.

Im Rahmen der Erprobungsphase entwickeln und erproben die teilnehmenden Schulen konkrete Umsetzungsszenarien. Ihre Erfahrungen fließen in einen Leitfaden ein, um Schulleitungen und Lehrkräften künftig Orientierung und Unter-

stützung zu bieten. Die gesamte Erprobungsphase wird durch das Landesamt für Schule und Bildung, Standort Radebeul, begleitet. Nach der zweijährigen Erprobungszeit wird entschieden, in welcher Form der Vernetzte Unterricht verbindlich an sächsischen Schulen etabliert werden soll.

Gibt es im Vernetzten Unterricht Noten?

Die Leistungen im Vernetzten Unterricht werden wie im regulären Fachunterricht bewertet. Art und Anzahl der Leistungsermittlungen legen die Lehrkräfte bei der Planung fest. Dabei sollen neben ergebnisorientierten Bewertungsformen insbesondere auch Möglichkeiten der prozessorientierten Bewertung sowie alternative Formen genutzt werden.

Mehr erfahren:

Eine virtuelle Pinnwand bündelt alle Informationen, Materialien und die erste Version der Konzeption zum Vernetzten Unterricht. Sie wird im Verlauf der Erprobung gemeinsam mit den Schulen fortgeschrieben.

kurzlinks.de/
VernetzterUnterricht



Arbeitszeit im Blick: Abschlussbericht liegt vor



Im Frühjahr 2024 beauftragte das Sächsische Staatsministerium für Kultus die Prognos AG mit einer umfassenden Arbeitszeituntersuchung von Lehrkräften und Schulleitungen – jetzt liegt der Abschlussbericht vor. Mit einer Beteiligung von 3.772 Lehrkräften und 386 Schulleitungen wurde erstmals über ein ganzes Schuljahr hinweg der Arbeitsalltag im Freistaat Sachsen detailliert erfasst. Ein zentrales Ergebnis: In Schulwochen arbeiten Lehrkräfte und Schulleitungen häufig über ihrem Soll – bei den Schulleitungen etwa im Schnitt rund 2,6 Stunden Mehrarbeit pro Woche. Zudem zeigen sich große individuelle Unterschiede in der Arbeitsbelastung. Das SMK kündigt an, neue Rahmenbedingungen einzuführen. So soll es künftig freiwillige Arbeitszeitkonten geben, mit denen Lehrkräfte ihre Unterrichtsverpflichtung für drei Jahre freiwillig erhöhen und nach einem Wartejahr für drei Schuljahre im gleichen Umfang wieder reduzieren können.



Mehr dazu im SMK-Blog:



Außerschulische Lernorte in Sachsen entdecken

Das Projekt „Außerschulische Lernorte in der Lernlandschaft Sachsen“ der TU Dresden unterstützt Schulen dabei, Lernorte außerhalb des Klassenzimmers in den Unterricht einzubeziehen. Auf einer interaktiven Karte sind inzwischen über 300 Lernorte in Sachsen erfasst – von

Museen über Umweltzentren bis zu wissenschaftlichen Einrichtungen. Die Plattform erleichtert Lehrkräften die Suche nach passenden Angeboten, liefert organisatorische Hinweise zur Exkursionsplanung und ermöglicht Lernorten, sich mit ihren Bildungsangeboten vorzustellen.

Mehr Informationen und die Karte gibt es unter lernorte.sachsen.schule

Green Girls 2026: Zukunftschancen in Grünen Berufen erkunden



Das ESF-Plus-Projekt Green Girls 2026 ermutigt Mädchen und junge Frauen, die Vielfalt von Grünen Berufen kennenzulernen und neue berufliche Perspektiven zu entdecken. In Workshops, Exkursionen und Praxisformaten – von November 2025 bis Juni 2026 – erhalten sie Einblicke in Tätigkeiten wie Landwirtin, Gärtnerin, Forstwirtin oder Winzerin.

Ziel ist es, Interesse zu wecken, Vorurteile abzubauen und praxisnah zu zeigen, wie spannend und zukunftsfähig Berufe

im Agrar-, Umwelt- und Ernährungsbereich sind.

Zu den Partnern zählen das Sächsische Landwirtschaftsministerium, der Landesbauernverband, berufliche Schulzentren, die Universität Leipzig, Schloss Wackerbarth und zahlreiche Unternehmen aus ganz Sachsen.

Neugierig geworden? Hier mehr erfahren:



Neues von Schullogin

Schullogin, das Landesportal digitaler Dienste für sächsische Schulen, entwickelt sich weiter: Ab diesem Schuljahr stehen neue digitale Dienste zur Verfügung. Dazu gehört zum Beispiel die Lernplattform bettermarks für das Schulfach Mathematik. Über Schullogin erhalten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler mit nur einem Zugang Zugriff auf zahlreiche Bildungsangebote.

Weitere Informationen unter docs.schullogin.de:



Mit MindMatters die psychische Gesundheit stärken

Das Programm MindMatters unterstützt Schulen dabei, die psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zu fördern. Es bietet praxisnahe Materialien zu Themen wie Resilienz, Mobbingprävention und Demokratieförderung, die kostenfrei im Unterricht und in der Schulentwicklung eingesetzt werden können. In Sachsen koordiniert die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung das Programm gemeinsam mit der BARMER und bietet regionale Fortbildungen an.

Tipp

Auf www.unterstuetzung-sachsen.de, dem digitalen Portal für schulische Qualitätsentwicklung, können Interessierte in der Rubrik „Lebenskompetenz“ Angebote von MindMatters finden.



Mehr erfahren: mindmatters-schule.de

Zwei Vorbilder für Schulen in Sachsen

Für ihre herausragende Arbeit ist die Questenberg-Grundschule in Meißen mit dem Deutschen Schulpreis 2025 ausgezeichnet worden. Das Evangelische Schulzentrum Muldental in Grimma erhielt den Themenpreis Demokratiebildung. Was die beiden Schulen auszeichnet, wie sie arbeiten und was andere Schulen von ihnen lernen können, erzählen die Jurymitglieder des Deutschen Schulpreises im Gespräch.

Von Antje Tiefenthal

Die Questenberg-Grundschule in Meißen

Für Jurymitglied Alexander Gröschner ist die Questenberg-Grundschule in Meißen eine Schule, die von Anfang an Lernfreude, Selbstverantwortung und Qualität auf besondere Weise vereint – und damit richtungsweisend wirkt.

Die Jury lobt die Questenberg-Grundschule in Meißen als mutig, konsequent und innovativ. Woran zeigt sich das?

Mutig ist die Schule darin, ein im deutschen Schulsystem stark verankertes Prinzip aufzubrechen: den Unterricht in klar abgegrenzten Fächern. Stattdessen stellt sie Themen in den Mittelpunkt des Lernens und verbindet damit Inhalte aus allen Bereichen miteinander. Diese Form des Unterrichts ermöglicht eine andere Rhythmisierung des Vormittages. Zeitfenster werden entzerrt, Lernphasen verlängert, Vertiefung wird möglich. Kinder können sich intensiver auf Inhalte einlassen und diese aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

In der neu gebauten Schule schaffen die Räume und die Struktur Freiräume für Lehrkräfte – für gemeinsames Planen, fächerübergreifendes Arbeiten und Teamteaching. Besonders beeindruckend ist dabei die enge Zusammenarbeit mit dem Hort. Die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte planen gemeinsam. Die Kooperation ermöglicht dem Team, jedes Kind ganzheitlich zu sehen, zu fordern und zu fördern.

Was bedeutet es konkret, wenn die Schule ihren Schultag anders rhythmisiert?

Die Kinder haben ihren festen Raum und bleiben dort auch. Von Anfang an greift das Klassenlehrerprinzip: Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer begleitet die Kinder die ganze Woche über und unterrichtet am Vormittag alle Themen, also im Grunde alle Fächer. Das funktioniert, weil die Lehrkräfte sehr eng zusammenarbeiten. Sie planen ihre Themen gemeinsam und überlegen, wie sie diese in den vorhandenen Räumen umsetzen. Dabei zeigen sie Kreativität.

Zur Person

Alexander Gröschner ist Professor für Schulpädagogik und Unterrichtsforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie stellvertretender Sprecher der Jury des Deutschen Schulpreises.



AN DER QUESTENBERG-GRUNDSCHULE in Meißen stehen die Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft im Mittelpunkt

tät, etwa wenn sie ihre Klassenorganisation neu denken oder den Kindern mehr Freiräume geben, um ihren Lernort zu wählen oder sich auszuschauen, mit wem sie lernen möchten. Ziel ist es, Selbstständigkeit und Selbstregulation von Anfang an zu fördern.

Die veränderte Rhythmisierung bedeutet: Unterricht findet in größeren Blöcken statt. Es gibt weniger Raumwechsel, weniger ungenutzte Zwischenzeiten, die sonst oft zu Ablenkung oder Fremdbeschäftigung führen. So bleibt mehr echte Lernzeit.

Die Questenberg-Grundschule erprobt alternative Formen der Leistungsbewertung. Welchen Weg geht die Schule dabei?

Die Idee ist, das Prinzip von Fordern und Fördern beizubehalten, aber nicht allein auf Ziffernnoten zu setzen. Die Kinder erhalten beispielsweise ausführliche Zeugnisberichte in Form persönlicher Briefe, die die Schulleiterin am Ende liest und verschickt. Diese Briefe sprechen das Kind direkt an, heben Stärken hervor und zeigen Entwicklungsmöglichkeiten auf.

Im Mittelpunkt steht also nicht das Defizit, sondern das Potenzial. Das ist ein echter Perspektivwechsel in einer Lernkultur, die traditionell stark am Leistungsprinzip orientiert ist. Die Schule fragt stattdessen: Wie können wir von Anfang an eine positive Fehlerkultur aufbauen? Wie gelingt es, Kinder darin zu bestärken, dass sie etwas noch nicht können und dass Lernen genau daraus entsteht?

Dabei geht es ausdrücklich nicht um „Kuschelpädagogik“, wie Kritikerinnen und Kritiker manchmal einer solchen Lernkultur unterstellen, sondern um ein anderes Verständnis von Leistung. Das baut auf dem wichtigen Prinzip auf, Lernen von Leisten zu trennen. Jedes Kind bringt Stärken mit. Darauf baut zunächst die Rückmeldung auf. Erst dann folgt die Frage: Wo kannst du dich weiterentwickeln?

Was können andere Schulen von der Questenberg-Grundschule lernen?

Ich empfehle anderen Schulen, genau hinzuschauen, wie eng das gesamte Kollegium hier zusammenarbeitet. Denn eine Schule funktioniert nur dann gut, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten und sich nicht in Zuständigkeiten aufspalten. An der Questenberg-Grundschule entsteht Kooperation nicht zufällig. Die Zusammenarbeit ist bewusst organisiert, strukturiert und gepflegt. Das macht den Unterschied.

Natürlich ist auch das moderne Gebäude beeindruckend. Doch entscheidend ist, was innen passiert: wie unterrichtet wird, wie Kinder lernen, wie sie sich fühlen. Deshalb lohnt sich der Blick in die Klassenräume. Wie werden Themen geplant? Wie werden Fächer miteinander verbunden? Wie entstehen Lernaufgaben, die Kinder wirklich herausfordern?

Mein Rat an andere Schulen wäre: Seid mutig! Gestaltet eure Schule so, dass sie zu euren Kindern passt! Holt euch Inspiration und definiert gemeinsam mit eurem Kollegium, wie Lernen bei euch gelingen kann.

Auf den Punkt gebracht: Warum ist die Questenberg-Grundschule Preisträgerschule des Deutschen Schulpreises 2025?

Der Deutsche Schulpreis sucht Schulen, die in der Unterrichtsqualität besonders überzeugen – mit einer stringenten Systematik und einer hohen Professionalität in allem, was sie tun. Die Questenberg-Grundschule in Meißen zeigt genau das. Sie beweist, dass Unterrichtsqualität und pädagogische Innovation zusammengehen können, wenn das Kollegium gemeinsam Verantwortung übernimmt und die Schülerinnen und Schüler – egal welcher Herkunft – wirklich im Mittelpunkt stehen.

Das Evangelische Schulzentrum Muldental in Grimma

Für Jurymitglied Helke Felgenträger zeigt das Evangelische Schulzentrum Muldental, wie Demokratie im Schulalltag Wurzeln schlägt – mit dem „Hauptfach Mensch“ als Kompass für gemeinsames Lernen, Mitbestimmung und gelebte Werte.

Zur Person

Helke Felgenträger ist Oberstufenleiterin der Jenaplan-Schule Jena und Mitglied der Jury des Deutschen Schulpreises.

Was macht das Evangelische Schulzentrum Muldental zu einem Vorbild für demokratische Bildung?

Zunächst einmal ist das Besondere, dass diese Schule im ländlichen Raum in Sachsen liegt und sich dort erfolgreich als offener Lern- und Begegnungsort etabliert hat. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Schulen in solchen Regionen laufen schnell Gefahr, als „Inseln“ wahrgenommen zu werden. Dem Evangelischen Schulzentrum Muldental gelingt es aber, aktiv im öffentlichen Raum zu wirken und seine Verantwortung über die eigenen Grenzen hinaus wahrzunehmen.

Die Schule lebt Demokratie im Unterricht und trägt sie sichtbar nach außen. Sie organisiert zum Beispiel Fahrraddemonstrationen, engagiert sich im Umwelt- und Klimaschutz, beteiligt sich an Projekten der Bildung für nachhaltige Entwicklung und initiiert eigene Aktionstage. Damit fördert sie gelebte Inklusion und gesellschaftliches Engagement.

Wie erzieht das Evangelische Schulzentrum Muldental junge Menschen zu mündigen Persönlichkeiten?

Die Schule bezeichnet das „Hauptfach Mensch“ als ihr wichtigstes Fach. Das steht zwar nicht offiziell im Stun-

denplan, prägt aber den gesamten Unterricht und das Schulleben. Im Mittelpunkt steht die Beziehungskultur. Es geht darum, wie Menschen miteinander umgehen, Verantwortung übernehmen und füreinander da sind.

Demokratie soll theoretisch vermittelt und praktisch gelebt werden. Ein Beispiel ist der von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe organisierte Wahlinformationsabend, der öffentlich zugänglich ist. Dort informieren sie über Wahlen, Parteien und politische Positionen. Veranstaltungen wie diese sind offen für alle Menschen aus dem Dorf und der Region.

Bemerkenswert ist zudem, dass sich auch das Kollegium klar positioniert. In regelmäßigen Elternbriefen bezieht die Schule Stellung zu gesellschaftlichen und politischen Themen. Das ist gelebte Verantwortung und Ausdruck einer Haltung, die christliche Werte mit demokratischer Bildung verbindet.

Welche Impulse kann das Evangelische Schulzentrum Muldental anderen Schulen für ihre eigene demokratische Entwicklung geben?

Die Schule lebt Demokratie wirklich von klein auf. Schon ab der 1. Klasse ist Mitwirkung konzeptionell fest verankert. Während an vielen Schulen Schülervertretungen erst ab Klasse 4 gewählt werden, dürfen hier schon die Jüngsten mitreden und Verantwortung übernehmen. In den höheren Klassen setzt sich das fort. Kinder und Jugendliche werden ernst genommen, sie werden gesehen und gehört.

Das Entscheidende ist das Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wird. Die Schule traut ihren Schülerinnen und Schülern Verantwortung zu und lebt diese Verantwortung auch selbst vor. Das zeigt sich zum Beispiel in den Lernbüros. Dort geht es nicht nur darum, Aufgaben selbstständig abzuarbeiten, sondern darum, im Dialog mit den Lehrkräften Entscheidungen zu treffen, zu reflektieren und die eigene Lernentwicklung mitzugestalten. •

DAS EVANGELISCHE SCHULZENTRUM MULDENTAL in Grimma lebt Inklusion und fördert gesellschaftliches Engagement



Jetzt weiterlesen!

Beide Interviews sind gekürzte Fassungen. Die vollständigen Interviews finden Sie auf dem SMK-Blog!

www.bildung.sachsen.de/blog



Mehr über die Questenberg-Grundschule

Mut zu Neuem prägt die Questenberg-Grundschule in Meißen. Seit dem Schuljahr 2023/24 nimmt sie – eng verbunden mit dem Projekt „Bildungsland Sachsen 2030“ – an einem Schulversuch teil und erprobt dabei unter anderem alternative Formen der Leistungsbewertung.



„Respekt beginnt dort, wo wir einander zuhören“



Ein kurzer Moment der Ausgrenzung in ihrer Jugend hat Natalija Bock sensibilisiert für Ungerechtigkeit. Heute berät die Lehrerin und langjährige Dresdner Engagierte als Sachsens neue Ombudsfrau Menschen, die Diskriminierung erfahren. Ihr Ziel: eine Schule, in der niemand Angst haben muss, anders zu sein.

Von Antje Tiefenthal

Natalija Bock weiß, wie verletzend Ausgrenzung sein kann. In ihrer Jugend erlebte sie selbst eine Phase, in der sie gemobbt wurde – ein kurzer, aber prägender Moment in einer ansonsten glücklichen Schulzeit. „Vermutlich bin ich seitdem eine Kämpferin für Gerechtigkeit“, sagt sie. Diese Erfahrung hat ihr deutlich gemacht, wie wichtig es ist, hinzusehen und sich für andere einzusetzen. Vielleicht ist es genau diese Haltung, die sie nun zu Sachsens neuer Ombudsfrau macht. Seit November dieses Jahres berät sie Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern in Fällen von Diskriminierung – ehrenamtlich, unabhängig und mit einem klaren Ziel: dass niemand an Schule Angst haben muss, anders zu sein.

» Die Menschenwürde steht über allem. Sie darf nie mit Füßen getreten werden.«

Der kurze Moment der Ausgrenzung zeigte Natalija Bock, wie verletzend Ungerechtigkeit sein kann. „Damals habe ich gedacht: Das kann doch nicht sein!“, erinnert sie sich. Die Erfahrung blieb nicht lange bestehen, aber sie wirkte nach. Für Bock war sie der Anlass, genauer hinzuschauen, wenn Menschen unfair behandelt werden. Ausgrenzung oder Diskriminierung verändere nicht nur das Kind selbst, sondern habe auch Einfluss auf die Familie und das ganze Umfeld. „So etwas darf man nicht in sich hineinfressen“, sagt sie. „Wichtig ist, den Mut zu haben, darüber zu sprechen, und die Situation nicht hinzunehmen.“ Offenheit, zuhören und das gemeinsame Gespräch – das seien für sie bis heute die Schlüssel, um Konflikte zu lösen. Diese Haltung begleitet sie seitdem und prägt ihr Engagement bis heute.

„Du bist die Richtige dafür“

Denn Engagement für andere zieht sich seitdem durch Natalija Bocks Leben. Die gebürtige Ukrainerin lebt seit mehr als 25 Jahren mit ihrer Familie in Dresden. Sie ist diplomierte Lehrerin, arbeitete eine kurze Zeit als Lehrerin an einer sächsischen Schule und kennt die Themen, die die Menschen dort bewegen. Seit vielen Jahren engagiert sich Natalija Bock für die Gesellschaft: als Mitgründerin des Ukrainischen Koordinationszentrums und des Ukrainischen Hauses Dresden, als Vorstandsvorsitzende des Vereins Plattform Dresden e. V. sowie als Vorsitzende des Integrations- und Ausländerbeirats der Landeshauptstadt Dresden. Ihr Ziel: das Leben von zugewanderten Menschen verbessern, Begegnungen fördern und Diskriminierung verhindern. Für ihr ehrenamtliches Engagement und ihren Einsatz für Humanität wurde ihr 2024 der Erich Kästner-Preis des Presseclubs Dresden verliehen. Als Kultusminister

» Wichtig ist, den Mut zu haben, darüber zu sprechen, und die Situation nicht hinzunehmen.«

Conrad Clemens sie fragte, ob sie sich vorstellen könne, Sachsens neue Ombudsperson zu werden, zögerte sie zunächst. „Ich habe viele Aufgaben und wollte sicher sein, jeder gerecht zu werden“, sagt sie. Doch viele Menschen aus dem privaten und beruflichen Umfeld bestärkten sie: Du bist die Richtige dafür. Schließlich sagte sie zu – überzeugt, dass sie ihre Erfahrung und Haltung einbringen kann, um Diskriminierung an Schulen entschiedener zu begegnen.

Erst verstehen, dann vermitteln

Als Ombudsfrau will Natalija Bock vor allem eines: zuhören. „Viele Menschen, die Diskriminierung erleben, sind verunsichert oder geschwächt“, sagt sie. „Sie brauchen jemanden, der an ihrer Seite steht.“ Ihre Haltung ist klar: erst verstehen, dann vermitteln und immer die Würde des Einzelnen im Blick behalten. „Die Menschenwürde steht über allem. Sie darf nie mit Füßen getreten werden.“ Fälle von Ausgrenzung, rassistischen oder sexistischen Bemerkungen, aber auch Konflikte rund um Geschlechteridentität und Herkunft: Natalija Bock begegnet ihnen mit Geduld, Respekt und der Entschiedenheit, dagegen vorzugehen. Dabei will sie keine Urteile fällen, sondern Lösungen ermöglichen. Jede Situation, betont sie, sei anders. Wichtig sei, dass sich alle Beteiligten gesehen fühlten. Für Bock ist Diskriminierung kein Randthema, sondern eine Frage des Miteinanders: „Wenn ein Kind ausgeschlossen wird, betrifft das immer auch die Klasse, die Lehrkräfte, die Eltern.“ Ihre Aufgabe versteht sie deshalb als Brücke zwischen Betroffenen, Schule und Verwaltung.

„Reden verändert etwas“

Was Natalija Bock sich wünscht, klingt einfach und ist doch eine große Aufgabe. Schulen sollen Orte sein, an denen niemand Angst haben muss, anders zu sein. Sie möchte Kinder, Eltern und Lehrkräfte ermutigen, hinzusehen und das Gespräch zu suchen, wenn Grenzen überschritten werden. „Das Wichtigste ist, keine Angst zu haben, das anzusprechen“, sagt sie. „Wer schweigt, trägt das Problem in sich, löst es dadurch nicht und ermutigt womöglich die anderen, weiter zu diskriminieren.“ Aus eigener Erfahrung weiß sie, wie befreiend es ist, wenn Ausgrenzung nicht verborgen bleibt. Damals, als Schülerin, suchte sie das Gespräch mit ihren Eltern, Lehrkräften und letztlich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. „Das war schwer und aufwühlend. Doch es war genau der richtige Schritt, denn das Gespräch hat Wirkung gezeigt.“ Heute möchte sie anderen helfen, diesen Schritt zu gehen. „Reden verändert unsere Welt“, sagt sie. „Und Respekt beginnt dort, wo wir einander zuhören.“ •

Unterstützung bekommen

Ihnen ist ein Diskriminierungsfall bekannt oder Sie sind selbst betroffen? Dann können Sie Natalija Bock, die Ombudsperson gegen Diskriminierung an Schulen, informieren und um Hilfe bitten.

Telefon:
0351 564-65360
E-Mail: ombudsperson-gegen-diskriminierung@smk.sachsen.de



Lernen mit Rückenwind

An der 145. Oberschule Dresden-Pieschen bekommen Schülerinnen und Schüler zusätzliche Unterstützung beim Lernen – durch das Programm Paper.Plane von Teach First Deutschland. Lernbegleitungen wie Darleen Reinhold helfen dabei, Lernlücken zu schließen, Freude am Lernen zu fördern und das Kollegium zu entlasten.

Von Bettina Klemm



GEMEINSAM FORSCHEN UND EXPERIMENTIEREN:
Lernbegleiterin Darleen Reinhold hilft beim Entschlüsseln der Texte im Morsealphabet

Darleen Reinhold hat den „Fahrplan“ für die Doppelstunde an das Whiteboard geschrieben. Zwölf Schülerinnen und Schüler der 7d kommen plaudernd in den Klassenraum der 145. Oberschule auf dem Schulcampus Pieschen in Dresden. Sie setzen sich zumeist paarweise an die Tische. Zuvor haben sie sich ein oder zwei Emotionskarten mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken vom Tisch in der ersten Reihe genommen.

Weil es an diesem Freitagnachmittag um das Morsealphabet gehen soll, nehmen sie sich kleine braune Kästchen mit den erforderlichen Materialien für den Bau eines Morseapparates vom Lehrertisch. Für die Kinder ist die Teilnahme verpflichtend, doch schon die halbe Klassenstärke weist darauf hin, dass es sich nicht um einen gewöhnlichen Unterricht handelt.

Bildung, die ankommt

2022 haben das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Teach First Deutschland das Programm Paper.Plane ins Leben gerufen. Dahinter verberge sich eine Vielzahl an ergänzenden Ganztagsangeboten, um Lernlücken zu schließen und Freude beim Lernen und Entdecken zu fördern, erläutert Judith Neubert, Managerin Public Affairs bei Teach First Deutschland. Dabei unterstützen die Förderer bei Hausaufgaben und Projekten – so wie Darleen Reinhold –, geben Nachhilfe in Haupt- und Nebenfächern, helfen bei der Sprachförderung, aber auch bei der Vorbereitung von Prüfungen und der Förderung von Medienkompetenz. Im konkreten Fall geht es um das Angebot „IT2School – Gemeinsam IT entdecken“. Dieses Bildungsmodul soll als Teil von MINT-Hub Sachsen Schulkinder zum Experimentieren und Forschen einladen.

Los geht es mit der Wie-geht’s-mir-Runde. Darleen Reinhold hält für den ersten Punkt auf ihrem Fahrplan eine Karte mit einer Grinsebacke in die Luft: „Ich bin gut gelaunt und freue mich, euch wiederzusehen.“ Dann erläutern die Schülerinnen und Schüler ihre aktuelle Stimmung. Einige sind glücklich und verträumt, andere freuen sich auf das nahende Wochenende. Ein Schüler zeigt die Abbildung einer

Mehr über Paper.Plane

Paper.Plane wurde 2022 als agiles Projekt vom SMK und von Teach First Deutschland ins Leben gerufen. Teach First Deutschland bringt herausragende Persönlichkeiten für zwei Jahre an Schulen in herausfordernder Lage. Diese Personen durchlaufen innerhalb der zwei Jahre ein Leadership-Programm und bringen Haltung, Engagement und einen „Blick von außen“ an die Schulen, den es sonst so nicht geben würde. Paper.Plane unterstützt Schulen schnell und niedrigschwellig mit Unterstützungspersonal, sogenannten Lernbegleitungen.

paperplane-bildung.de



» Die 145. Oberschule Dresden-Pieschen ist auf dem Weg, eine MINT-Schule zu werden. Sie kooperiert mit dem Programm Paper.Plane, um das Ganztagsangebot zu bereichern und den Informatikunterricht zu vertiefen.

schreienden Person. Er sei von anderen Kindern in der Klasse genervt und wütend. Diese Selbsteinschätzungen helfen Darleen Reinhold, besser auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Ausprobieren, verstehen, anwenden

Anschließend schreiben die Schülerinnen und Schüler ihre Protokolle, listen die Bauteile für den Morseapparat auf, bauen diesen zusammen und transkribieren zwei im Morsealphabet geschriebene Texte. Sie arbeiten still und in völlig unterschiedlichem Tempo. Während Max Lämpchen, Klingeldraht, Büroklammern und Reißzwecken auf einem Holzbrettchen schnell montiert und mit einer Batterie seinen Apparat in Gang setzt, entschlüsseln Lisa und Karla auf der Schulbank vor ihm erst einmal die Texte im Morsealphabet. „Bei diesem projektbasierten Unterricht finden die Schüler selbst heraus, wie etwas funktioniert, das ist eine gute Vertiefung der Theorie“, erklärt Darleen Reinhold.

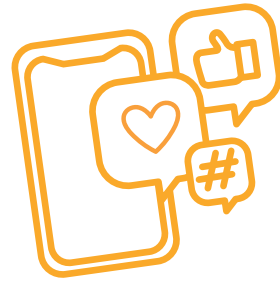
Später wird sie die Arbeiten nach einem Punktesystem bewerten. Die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, ob die Bewertung in die Note im Fach Informatik eingehen soll oder nicht. Nach einem kleinen Spiel endet der Projektunterricht wieder mit einer augenzwinkernden Selbsteinschätzung: Für Teamwork, Mitarbeit und eine lernförderliche Klassenlautstärke im Unterricht gibt es diesmal die maximale Anzahl an Bonbons. Ist das Glas voll, können die Kinder an einem Projekttag selbst entscheiden, ob sie sich beispielsweise einen Spieletag wünschen.

Praxiserfahrungen dank Paper.Plane

Die Schülerinnen und Schüler gehen achtsam mit ihrer Frau Reinhold um. Ihre Lehrerin studiert im elften Semester Lehramt an berufsbildenden Schulen für die Fachrichtung Sozialpädagogik an der Technischen Universität Dresden. Durch eine Freundin habe sie von Paper.Plane erfahren, sich beworben und schließlich an der entsprechenden Qualifizierung teilgenommen. Jetzt ist sie bereits seit zweieinhalb Jahren dabei. „So gewinne ich parallel zum Studium gleich Praxiserfahrungen“, sagt die 23-Jährige. Sie möchte vorbereitet ins Referendariat gehen. Die Tätigkeit bei Paper.Plane gibt ihr genau das: Vorbereitung und Sicherheit in der Lehrerrolle. Auch nicht zu verachten: Der kleine Nebenjob bessert zugleich ihre Finanzlage auf.

Schulleiterin Anne Leitner sieht in Paper.Plane nicht nur eine Bereicherung des Ganztagsangebotes. Mit IT2School wird der Informatikunterricht vertieft und durch praxisnahe Angebote erweitert. Die Lernbegleitung sei sehr gut, auch wenn sie den Mangel an Fachlehrkräften nicht ausgleichen könne. Gerade auf dem Weg zur MINT-Schule, den die 145. Oberschule als eine M.I.T.-Schule Sachsens eingeschlagen hat, ist Paper.Plane von Teach First Deutschland eine wertvolle Unterstützung – es entlastet das Kollegium, schafft zusätzlichen Mehrwert und stärkt die künftigen Schwerpunkte in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. •

Die digitalen SMK-Kanäle auf einen Blick



Ob neue Fortbildungsangebote, Einblicke in Schulen oder Impulse aus der Bildungspolitik: In den digitalen Kanälen des Sächsischen Kultusministeriums finden Lehrkräfte aktuelle Themen, praktische Tipps und Inspiration für den Schulalltag.

SMK-Blog: Aktuelles, Hintergründe, Einblicke



Auf dem SMK-Blog bereitet die Pressestelle des Sächsischen Kultusministeriums aktuelle Themen aus Schule und Bildung vertiefend auf. Dazu zählen Nachrichten und Interviews sowie Hintergrundberichte und Einblicke in Projekte. Lehrkräfte, Schulleitungen und Bildungsinteressierte finden hier fundierte Informationen zu den Themen, die die Bildungslandschaft in Sachsen bewegen. Im Archiv lassen sich alle bisherigen Beiträge durchsuchen, etwa nach Kategorien wie „Inklusion“, „Berufliche Orientierung“ oder „Digitalisierung“. Künftig wird das Angebot weiter ausgebaut: Noch mehr Inhalte, Hintergründe und Praxisbezüge sollen den Blog zur zentralen Informationsquelle rund um Bildung in Sachsen machen.

www.bildung.sachsen.de/blog/



WhatsApp-Kanal: Bildungsnews direkt aufs Handy

Über den WhatsApp-Kanal des SMK erhalten alle Interessierten schnell, kompakt und verlässlich die wichtigsten Informationen rund um Schule und Bildungspolitik in Sachsen direkt auf ihr Smartphone.

So funktioniert es:

- 1) Tippen Sie auf den Bereich „Aktuelles“.
- 2) Klicken Sie nun auf „Mehr entdecken“, um das durchsuchbare Verzeichnis zu öffnen.
- 3) Geben Sie SMKSachsen in das Suchfeld ein.
- 4) Wenn Sie in der Kanalliste „SMKSachsen“ sehen, können Sie direkt daneben auf „Kanal folgen“ tippen, um ihn zu abonnieren.



Direkt zum Kanal:
isnq.de/SMKaufWhatsApp



TikTok: Mit „Lehrer in Sachsen“ nah dran

Unter @lehrerinsachsen ist das Sächsische Kultusministerium seit Oktober 2025 als erstes Kultusministerium überhaupt mit einem eigenen TikTok-Kanal zur Lehrkräftegewinnung aktiv. Mit kurzen, authentischen Videos richtet sich der Kanal an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich für ein Lehramtsstudium in Sachsen interessieren. Lehrkräfte, Studierende, Referendarinnen und Referendare geben Einblicke in ihren Berufsalltag, erzählen von inspirierenden Momenten und räumen mit Klischees rund um den Lehrerberuf auf. Die Kampagne „LEHRERIN SACHSEN“ wird damit um eine Plattform erweitert, die junge Menschen in ihrer digitalen Lebenswelt anspricht.



tiktok.com/@lehrerinsachsen



Instagram: Bildung in Bildern

Unter @smksachsen zeigt das Sächsische Kultusministerium auf Instagram authentisch und bildstark „Bildungsmomente aus Schule und Kita“. Ob neue Initiativen, spannende Projekte oder aktuelle Veranstaltungen: Die Posts, Reels und Storys geben Einblicke in das, was Bildung in Sachsen bewegt.



@smksachsen



Facebook: aktuelle Informationen und Austausch

Auf Facebook informiert das Sächsische Kultusministerium regelmäßig über Neuigkeiten aus Schule und Bildung. Hier finden Interessierte Hinweise auf Veranstaltungen, Wettbewerbe und Förderprogramme sowie aktuelle Meldungen aus dem Bildungsbereich. Der Kanal lädt dazu ein, sich zu informieren, mitzudiskutieren und im Austausch über aktuelle Bildungsthemen zu bleiben.



facebook.com/SMKSachsen



»Für erfolgreiche Schulentwicklung braucht es für mich echte Schülerpartizipation – also die Frage, wie sich Schülerinnen und Schüler Schule vorstellen und wie sie lernen wollen. Ebenso wichtig ist eine gelebte Fehlerkultur im Kollegium, die erlaubt, neue Wege zu gehen, auch wenn sich manche davon als Einbahnstraße erweisen.«

Judith Neubert, Managerin Public Affairs bei Teach First Deutschland

»Erfolgreiche Schulentwicklung braucht Mut, eine entschlossene und manchmal sogar dickköpfige Leitung, Empathie, Durchhaltevermögen und die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu meistern.«

Antje Buschmann, Schulleiterin der Questenberg-Grundschule in Meißen


Was braucht es für erfolgreiche Schulentwicklung?

»Erfolgreiche Schulentwicklung entsteht im Zusammenspiel von Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung. Eine lernende Schule denkt immer auch ihre Rahmenbedingungen mit – von Führung über Kooperation bis zu gemeinsamen Zielen. Entscheidend sind außerdem die Bedingungen, die professionelles Handeln ermöglichen: ein gutes Schulklima, Gesundheitsförderung, kollegiale Zusammenarbeit und gezielte Fortbildungen. Und nicht zuletzt braucht es eine Schulleitung, die Lernen und Entwicklung aktiv unterstützt.«

Alexander Gröschner, Professor für Schulpädagogik und Unterrichtsforschung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie stellvertretender Sprecher der Jury des Deutschen Schulpreises

»Ich bin überzeugt, dass erfolgreiche Schulentwicklung dann funktioniert, wenn es Visionen gibt, die die Schulgemeinschaft – alle an Schule Beteiligten – teilt und verwirklicht und dabei sowohl von Schulverwaltung als auch von Bildungspolitik unterstützt wird. Und nicht zu vergessen: Schulentwicklung braucht Zeit und Raum.«

Helke Felgenträger, Oberstufenleiterin der Jenaplan-Schule Jena und Mitglied der Jury des Deutschen Schulpreises

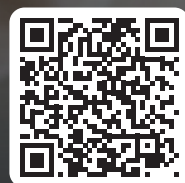


Du bist Lehrkraft aus Überzeugung? Dann erzähle uns warum!

Erfahre mehr auf:
www.lehrer-werden-in-sachsen.de
und melde dich bei uns.

EINE KLASSE FÜR SICH.

LEHRERIN
SACHSEN



STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN